Editorial

Autor(en): **Riklin, Adrian**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **7 (2000)**

Heft 71

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

:EDITORIAL
71. AUSGABE, FEBRUAR 2000

NEUE ZEITEN, NEUE BEDÜRFNISSE: DIE AVANTGARDE DES BESETZENS

In den zwanzig Jahren seit den ersten Hausbesetzungen hat sich das Angebot an kulturellen und sozialen Einrichtungen in der Stadt St.Gallen massiv vergrössert. Es ist nicht zuletzt der «80er Bewegung» zu verdanken, dass hart erkämpfte Kulturräume wie Grabenhalle, Kinok etc. zum selbstverständlichen Bestandteil des Stadtlebens gehören. Dasselbe bei sozialen Einrichtungen (Unterkunft für Obdachlose, Suchthilfe, Gassenküche, etc.): Es waren die «Hecht»-BesetzerInnen, die bereits 1988 Einrichtungen forderten, deren Notwendigkeit im Lauf der 90er dann auch von breiten Kreisen erkannt und die teilweise realisiert wurden.

Die Forderungen, die mit Besetzungen verbunden waren, stellten überwiegend einen Spiegel jeweiliger gesellschaftlicher Verhältnisse dar. War es in den frühen 80ern vor allem der Mangel an alternativen Kulturräumen, so reagierten die BesetzerInnen der späten 80er vor allem auf Wohnungsnot, Häuserspekulation, Besitzverhältnisse und soziale Missstände. So gesehen bilden BesetzerInnen oft eine Art «Avantgarde».

Seither hat sich die Gesellschaft weiter verändert. Unter diesem Gesichtspunkt müssen auch die beiden Kurz-Besetzungen im vergangenen November betrachtet werden, mit denen eine neue Generation auf sich aufmerksam macht. Gesellschaftliche Veränderungen produzieren auch veränderte Bedürfnisse. Grabenhalle, Jugendkulturraum flon, Jugendtreffs etc. in Ehren: Sie entspringen einer Generation, die die Eltern der JungbesetzerInnen sein könnten. In ihren Hallen weht ein wenig jener Duft, den man mit «sozialpädagogisch» umschreiben könnte.

Geht man davon aus, dass Besetzungen zu einem gewissen Teil immer auch eine Avantgarde-Funktion einnehmen, so sind die Forderungen und Wünsche der neuen Generation umso ernster zu nehmen. Umsomehr als es die «heutige Jugend» – trotz oder gerade wegen des stark gewachsenen Angebots an Jugendtreffs etc. – schwieriger denn je hat, sich abzugrenzen. «Autonomie in der Gesellschaft zu erobern, wird immer schwieriger», schreibt Michael Walther. (S. 8). «Die kreative Suche nach dem individuellen Ausdruck, in den 60er und 70ern noch ein Leichtes, gelingt kaum mehr. Was Jugendliche mit ihrer Subkultur generierten, dient fast immer nur noch als Stimulans für die Konsumgüterindustrie.»

Auf diesem Hintergrund ist der Ruf nach selbstverwaltetem Kultur-, Freizeit- und Lebensraum mit neuen Vorzeichen zu sehen.

Adrian Riklin

:INHALT

:AJZ, HECHT, BAVARIA, ETC.

Gedanken eines jungen Besetzers. 4
von August Fischer

Gespräch mit Anna, 18. 6
von Daniel Kehl

Das Salz in der Bratwurst. Essay. 8
von Michael WIther

Meinungen und Tatsachen. 12
von Andreas Kneubühler

Ein Fall von Hofberichterstattung? 16
von Stefan Millius

Die Grenzen der Pressefreiheit. 19
von Hanspeter Spörri

Interview mit Stadtammann. 20
von Adrian Riklin

Der Geist der 80er-Bewegung. 24
von René Hornung

Revolution im Bleicheli. 28
von Harry Rosenbaum

AJZ – subito, sösch tätscht's. 30
von Fünf

Weihnachten im Hecht. 32
von Hanspeter Hohl

Bremer Stadtmusikanten & Co. 35
von Peter Müller

Stadtleben. 36
Veranstaltungskalender. 42
Kunst. Musik. Theater. Film. Literatur. 58
Reportage. 70
Flaschenpost. 72
Rückspiegel. 76
Herr Mäder. Saitenlinie. 79

:IMPRESSUM

71. Ausgabe, Feb. 2000, 7. Jahrgang; Auflage 10'000; erscheint monatlich ■ **Herausgeber:** Verlag Saiten, Multergasse 2, Postfach, 9004 St.Gallen, Fon 071 222 30 66; Fax 071 222 30 77, redaktion@saiten.ch, ww.saiten.ch ■ **Redaktion:** Adrian Riklin ■ **Verlag/Sekretariat:** Samuel Kunz, Adrian Riklin ■ **Red. Mitarbeiter:** Daniel Ammann, Martin Amstutz, Leo Boesinger, Susan Boos, Michael Breu, Richard Butz, Marcel Elsener, René Hornung, Ralph Hug, Daniel Kehl, Andreas Kneubühler, Jörg Krummenacher, Fred Kurer, Sandra Meier, Stefan Millius, Peter Müller, Christiane Rekade, Mark Riklin, Roman Riklin, Harry Rosenbaum, Brigitte Schmid-Gugler, René Sieber, Yves Solenthaler, Manuel Stahlberger, Patrick Stämpfli, Lukas Unseld, Michael Walther, Roger Walch ■ **Anzeigenverkauf:** Adrian Riklin, Samuel Kunz, Maud Cappelle ■ **Veranstaltungskalender:** Daten für den Veranstaltungskalender werden kostenlos publiziert. Unterlagen bis 10. des Vormonats an Verlag Saiten «VK»; Tarife s. Media Daten 1.2000 ■ **Abos:** Jahresabo: Fr. 40.–. Unterstützungsabo: Fr. 75.–. Postkonto: 90-168856-1 ■ **Vertrieb:** 8 days a week, 071 222 71 72 ■ **Layout:** Schwarzkunst, 071 220 30 28 ■ **Titelbild:** Schwarzkunst ■ **Druck:** Niedermann Druck AG

Artikel, Fotos, Illustrationen und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Wenn Sie das gelesen haben, dürfen Sie amtlich ein Klo besetzen.